

1 Kor 12,12–30

3. Sonntag im Jahreskreis C

Im 1. Korintherbrief nimmt Paulus von Ephesus aus zu verschiedenen Anfragen der korinthischen Gemeinde Stellung. Durch den ganzen Brief zieht sich als Hauptthema die Einheit der Gemeinde (vgl. schon 1,10–12; aber auch 11,18–19 und 12,4–6). Durch die verschiedenen Parteiungen und Spaltungen erweckt diese junge Gemeinde (mit etwa 200 ChristInnen) den Eindruck, als ob Christus selbst zerteilt sei (vgl. 1,13).

Paulus verdeutlicht das Verhältnis der Christen untereinander in einem Bild: Obwohl der menschliche Körper aus verschiedensten Gliedern besteht, ist er dennoch eine Einheit. Nur als (lebendiges!) Ganzes verkörpert die Gemeinde Christus.

Für Paulus sind seit der Taufe (V. 13) die in der antiken Gesellschaft üblichen religiösen und sozialen Unterschiede (etwa 1/3 der Einwohner Korinths waren Sklaven!) grundsätzlich überwunden. Alle wurden mit dem einen Geist getränkt. Paulus will vor allem jene Gemeindeglieder stärken, die an ihren pneumatischen Fähigkeiten zweifeln und sich gegenüber den Wortführern unterlegen fühlen.

Sogar die einzelnen Aufgaben (Dienste) in der Gemeinde dürfen nicht als Grund für Unterschiede und Parteiungen herangezogen werden (VV. 28–31). Durch die Aufzählung der verschiedenen Dienste wendet sich der Apostel gegen jedes Chaos und deutet auf die Wichtigkeit dieser Aufgaben hin.

Es gibt nur eine Gnadengabe, die wirklich angestrebt werden soll. Diese höhere Gnadengabe, nämlich die Liebe, wird ausführlich im nächsten Kapitel, dem Hohelied der Liebe (vgl. 4. Sonntag), thematisiert.

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – www.bibelwerklinz.at.